Wenn ich mir erlaubt habe, unseren diesjährigen Schulnachrichten eine Zusammenstellung der wichtigsten Regeln der französischen Grammatik beizufügen, so habe ich damit nicht die Absicht gehabt, zu den unendlich vielen Schulgrammatiken, die in den letzten Jahren auf den Büchermarkt gebracht worden sind, noch eine neue hinzuzufügen. Vielmehr habe ich nur auf möglichst wenigen Seiten die Hauptregeln zusammentragen wollen, die den Schülern unter allen Umständen bekannt sein müssen. Ich habe dabei hauptsächlich zwei Gesichtspunkte gehabt: einmal soll keine Regel gegeben werden, die sich mit dem Deutschen deckt; und zweitens sollen die gegebenen Regeln kurz und doch leicht verständlich gefasst sein. Ich habe mich dabei auch bemüht, der von Herrn Oberlehrer Dr. Diehl in seiner Programmarbeit: Französische Schulgrammatik und moderner Sprachgebrauch, Wiesbaden 1895, aufgestellten Forderung gerecht zu werden, solche Regeln, die zwar durch die meisten Grammatiken gehen, die aber mit dem heutigen Sprachgebrauch in Widerspruch stehen, diesem anzupassen oder ganz fortzulassen. So wurde die Stellung des attributiven Adjektivs nach der Theorie von Dr. Dühr über diesen Gegenstand (Programm des Gymnasiums zu Stendal 1890) gegeben. Nur bin ich im ganzen etwas vorsichtig zu Werke gegangen, denn in dieser Beziehung kann leicht des Guten zu viel gethan werden. Wenn wir nämlich überall da, wo der Sprachgebrauch der modernen Schriftsteller schwankt, auch die Regeln der Schulgrammatik entsprechend fassen, das heisst einen Verstoss gegen dieselben als nicht durchaus fehlerhaft hinstellen, dann dürften in einer lebenden Sprache überhaupt nur noch sehr wenige Regeln mit apodiktischer Sicherheit aufgestellt werden. Differenzen der Lektüre mit den grammatischen Regeln, die man den Schülern eingeprägt hat, wird man auf Schritt und Tritt feststellen können. Trotzdem ist es geraten, an der Regel festzuhalten, solange die Ausnahme sich nur in einer Minorität von Stellen findet. Man kann ja immerhin in den Arbeiten der Reifeprüfung die grösste Milde walten lassen, sobald man einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beleg auch für das nach dem bisher Gelernten Fehlerhafte gefunden hat. Die Schüler müssen aber durchaus systematisch gebildet werden, und dazu empfiehlt sich auch strenges Festhalten an den in der Grammatik aufgestellten Regeln, die man natürlich auf ein Minimum beschränken muss.

Da ich zunächst die Schüler unserer Anstalt im Auge hatte, als ich die Regeln der französischen Grammatik hier so zusammenstellte, so habe ich mich möglichst an den Gang der von uns benutzten Schulgrammatik von Prof. Dr. J. Strien angeschlossen, oft auch bezüglich der Behandlung mancher Abschnitte nur auf diese Grammatik verwiesen, wenn es mir nicht möglich schien, sie den Schülern noch mehr mundgerecht zu machen, als es dort geschehen ist. Allein auch die Zöglinge der vielen Anstalten, an denen andere Lehrbücher im Gebrauch sind, werden sich leicht in diesem kleinen Repetitorium zurechtfinden.

Emden, den 10. April 1897.

Gustav Steffler.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf